

## Hervorragende Ausstellung „Aufbau West“ in Dortmund

In Nordrhein-Westfalen sind zur Zeit zwei bemerkenswerte Ausstellungen anlässlich der 60jährigen Wiederkehr von Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten und der Ansiedlung in den besetzten Zonen Deutschlands zu betrachten. Während die Ausstellung „Flucht – Vertreibung – Integration“ im Bonner Haus der Geschichte (**Hinweis auf SdZ-Besprechung**) dieses Ereignis in das „Jahrhundert der Vertreibungen“ eingliedert und die Integration in allen bei Deutschland vertriebenen Regionen dokumentiert, setzt die Ausstellung „Aufbau West. Neubeginn zwischen Vertreibung und Wirtschaftswunder“ in Dortmund mit den Vertreibungszügen und Durchgangslagern ein und konzentriert sich auf den Anteil der Heimatvertriebenen am Wiederaufbau der verschiedensten Wirtschaftszweige in Nordrhein-Westfalen.

Die Ausstellung erzählt die Geschichte der über 10 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene, die nach 1945 in die westlichen Besatzungszonen kamen, und berichtet über deren Erfahrungen im neuen Lebensumfeld. Geschildert wird, wie die Menschen aus Ost und West den schwierigen Neuanfang bewältigten, die Produktion in Fabriken und Bergwerken wieder in Gang setzten und in Betrieben und Siedlungen wieder zueinander fanden.

300 Objekte, 40 Lebensgeschichten, zahlreiche historische Fotos, Film- und Tondokumente begleiten die Besucher auf ihrer Zeitreise von 1945 bis in die Gegenwart. Sie gliedert sich in die Themenkreise: Flucht und Vertreibung, Ablehnung und Hilfsbereitschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, Menschen und Schicksale, Spuren. Die Ausstellung macht damit ein wichtiges und bislang kaum beleuchtetes Stück deutscher Zeitgeschichte lebendig. Denn fest steht: Arbeitskräfte, Know-how und Unternehmergeist aus dem Osten haben maßgeblich zum Wirtschaftswunder im Westen beigetragen. Darüber hinaus regt die Ausstellung Fragen an, die auch für die heutige Diskussion um Migration und Integration wichtig sind: Was bedeutete nach dem Krieg und was bedeutet heute der Verlust von Heimat? Ein geschickt gestalteter Ausstellungsquiz leitet zum konzentrierten Lesen der einzelnen Schrifftafeln, der präsentierten Dokumente oder das Kataloges an; zu gewinnen ist ein Warenkorb mit Produkten aus den ehemaligen deutschen Ost- bzw. Siedlungsgebieten oder ein „schlesisches Menü“ im anheimelnden Museumsrestaurant „Pferdestall“.

Der Ausstellungsort ist das historische Werkstattgebäude der Zeche Zollern II/IV in Dortmund (Grubenweg 5, 44388 Dortmund). Das 100 Jahre alte ehemalige Bergwerk mit einem berühmten Jugendstilportal ist die Zentrale des Westfälischen Industriemuseums, dessen Besichtigung ebenfalls außerordentlich lohnend ist.

Die Ausstellung im Westfälisches Industriemuseum, Zeche Zollern II/IV, ist bis zum 26. März 2006 (Dienstag bis Sonntag von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr) zu besuchen. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 €; Gruppen ab 16 Personen 4 € pro Person. Führungen (bis zu 25 Personen) kosten 35 € zuzüglich Museumseintrittspreisen. Informationen über den Besucherdienst (Tel. 0231 6961-0, Fax 0231 6961-114 bzw. eMail [industriemuseum@lwl.org](mailto:industriemuseum@lwl.org)) oder das Internet [www.ausstellung-aufbau-west.de](http://www.ausstellung-aufbau-west.de) bzw. [www.industriemuseum.de](http://www.industriemuseum.de).

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog erschienen, der alle Exponate und Schrifftafeln dokumentiert und weiterführende Aufsätze anbietet: Dagmar Kift (Hrsg.)

„Aufbau West. Neubeginn zwischen Vertreibung und Wirtschaftswunder“, Klartext-Verlag, ISBN 3-89861-542-1, Preis 19,90 €

Günter Reichert

Bildunterschrift:

Der kleine Stoffaffe begleitete die neunjährige Susanne auf der Flucht von Schlesien nach Westfalen. Foto:LWL/Hudemann/Holtappels